

Die Bedeutung des zeitlichen Erhebungskontextes bei Umfragedaten: das Beispiel Falkland-Krieg

Hagstotz, Werner

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hagstotz, W. (1983). Die Bedeutung des zeitlichen Erhebungskontextes bei Umfragedaten: das Beispiel Falkland-Krieg. *ZUMA Nachrichten*, 7(12), 31-37. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-210522>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

DIE BEDEUTUNG DES ZEITLICHEN ERHEBUNGSKONTEXTES BEI UMFRAGEDATEN: DAS BEISPIEL FALKLAND-KRIEG

1. Einleitende Bemerkung

Wenn man davon ausgeht, daß prinzipiell alle erhobenen Daten situativ gebunden, erhaltene Antworten also nicht unbedingt unabhängig von der Erhebungssituation sind, dann kann man sich über die Vernachlässigung von Variablen zur Erfassung dieses Erhebungskontextes bei der Analyse sozialwissenschaftlicher Umfragedaten eigentlich nur wundern. Offensichtlich widmen die meisten Sozialforscher dem üblicherweise vom Interviewer ohne den Befragten auszufüllenden letzten Blatt vieler Fragebogen mit Angaben wie etwa sozio-demographischen Merkmalen des Interviews, Charakteristika der Erhebungssituation oder dem Erhebungsdatum bedeutend weniger Aufmerksamkeit und methodische Kreativität als den im Gegensatz zu diesen Kontextvariablen eher "inhaltlichen" Daten der Erhebung.

ZUMA hat, insbesondere in Beiträgen im Rahmen der ZUMANACHRICHTEN, des öfteren auf diese Forschungslücke hingewiesen. In Abhandlungen von HOAG (1980), SCHANZ (1981) und SCHANZ und SCHMIDT (1981) wurde anhand von ZUMA betreuter Umfragen und mit Hilfe multivariater Analyseverfahren die Relevanz primär von Interviewereffekten, am Rande aber auch von Einflüssen der Erhebungssituation, überprüft und in einigen Fällen nachgewiesen. Der zeitliche Erhebungskontext fand bisher noch keine Beachtung.

Der nun vorliegende Beitrag verfolgt den Zweck, anknüpfend an diese wissenschaftliche Diskussion am Beispiel des während der Feldzeiten des ALLBUS 1982 eskalierenden Falklandkonflikts zwischen Argentinien und Großbritannien aufzuzeigen, in welchem Ausmaß der zeitliche Erhebungskontext einer sozialwissenschaftlichen Umfrage die erhaltenen Befragungsergebnisse zu beeinflussen vermag.

2. Auswirkungen des Falkland-Krieges

Die hierzu verwendete Variable "Falklandkonflikt" verdankt ihre Existenz dem Entstehen und der militärischen Eskalation dieser Auseinandersetzung zwischen Argentinien und Großbritannien während der Feldzeit des ALLBUS im

Frühjahr 1982. Da durch einen Zufall, den nicht einmal die im "Wissenschaftsbetrieb" wohl überdurchschnittlich vertretenen professionellen Zyniker noch "glücklich" nennen würden, das zentrale Datum für diese militärische Eskalation die Gesamtheit der für den ALLBUS durchgeführten Interviews in etwa halbierte*, war die Betrachtung dieser Variablen als dichotom von vornherein naheliegend.

Wie zu erwarten war, hatte dieser über alle Medien intensiv vermittelte Konflikt bei einigen Themenbereichen der ALLBUS-Studie Auswirkungen auf das Antwortverhalten der Befragten. Als Beispiel für solche Einflüsse auf bivariater Ebene soll hier die "Sonntagsfrage" nach der Wahlabsicht betrachtet werden. Die Tabelle läßt vermuten, daß die Eskalation des Falklandkonflikts die geäußerten Wahlabsichten für die "Grünen" erhöht hat; da sich gerade diese Partei wie keine andere zum Sprachrohr der Ökologie- und der Friedensbewegung gemacht hat, ist dieses Ergebnis plausibel.

Tab. 1: Falklandkonflikt und "Sonntagsfrage" (Ausschnitt)

Falkland- konflikt	Wahlverhalten	
	Potentielle Wähler der "Grünen" (N = 198)	Gesamte Stichprobe (N = 2.422)
vor Krieg	6,5%	58,1%
nach Kriegsbeginn	10,5%	41,9%
Gesamte Stichprobe	8,2%	100,0%

Ein aus naheliegenden Gründen noch deutlicherer Zusammenhang mit der Kontextvariablen "Falklandkonflikt" war bei dem im ALLBUS 1982 gleichfalls enthaltenen Themenkomplex "Verteidigungs-/Sozialausgaben" anzunehmen. Bei diesem Komplex handelt es sich um insgesamt vier Teilfragen, wobei dem Befragten jeweils eine Sieben-Punkte-Skala zur Beantwortung vorgelegt wurde. Die erste und die dritte Teilfrage erforderten die Angabe der eigenen Präferenz zur Höhe der Verteidigungs- bzw. Sozialausgaben, während die zweite und vierte Teilfrage vom Befragten die Einstufung der derzeitigen Haltung der Bundesregierung bezüglich beider Themen verlangte.

*Dieses zentrale Datum ist der 2. Mai 1982. An diesem Tag wurde der argentinische Kreuzer "Admiral Belgrano" durch ein britisches U-Boot versenkt.

Die Beziehungen zwischen diesem Themenkomplex und der Kontextvariablen "Falklandkonflikt" wurden nun auf multivariater Ebene untersucht (vgl. hierzu auch HAGSTOTZ, 1982).

Hierzu wurde in Anlehnung an die Vorgehensweise von SCHANZ und SCHMIDT (a.a.o., S. 23 f.) ein Modell entwickelt, in dem sowohl "inhaltliche" Variablen, d. h. Befragten-Merkmale, als auch die Kontextvariable "Falklandkonflikt" als unabhängige Variablen Verwendung fanden. Im Unterschied zu SCHANZ und SCHMIDT wurde hier allerdings ein sogenanntes GSK-Modell (vgl. GRIZZLE, STARMER & KOCH, 1969) spezifiziert, das es erlaubt, anhand einfacher Prozentsätze den Beitrag aller Variablen im Modell anschaulich zu verdeutlichen. Der Ansatz erfordert lediglich nominalskalierte Variablen.

Abhängige Variable in diesem Modell ist ein aus der ersten und dritten Teilfrage des genannten Themenkomplexes kombinierter Index mit den beiden Ausprägungen "weniger Verteidigungsausgaben, Sozialausgaben beibehalten" und "mehr Verteidigungsausgaben, weniger Sozialausgaben". Die (relativ wenigen) Befragten, deren Einstellungsmuster nicht durch diese Ausprägungen repräsentiert wurden, sind im Modell nicht berücksichtigt.

Die Auswahl "inhaltlicher" Variablen für das Modell erfolgte, da hier keine die Verwendung bestimmter Variablen nahelegende Theorie zu testen war, primär unter methodischen Gesichtspunkten: Alle Variablen im Datensatz des ALLBUS 1982, die plausiblerweise einen Zusammenhang mit der durch den Index gemessenen Einstellung gegenüber Verteidigungs- und Sozialausgaben erwarten ließen, wurden in Anlehnung an das sogenannte HIGGINS/KOCH-Verfahren (vgl. HIGGINS & KOCH, 1977) mit dieser abhängigen Variablen kreuztabelliert. In den im späteren GSK-Modell enthaltenen endgültigen Set unabhängiger Variablen wurden nur die aufgrund dieser Kreuztabellierungen als relativ "erklärungsstärkteste" Variablen bestimmbar aufgenommen, wobei als Kriterium hierfür ein möglichst hoher χ^2 -Wert unter Berücksichtigung der Anzahl an Freiheitsgraden betrachtet wurde. Im Hinblick auf Verteilungsgesichtspunkte sowie der Stichprobengröße des ALLBUS 1982 von knapp 3000 Befragten konnten außer der Kontextvariablen "Falklandkonflikt" noch drei weitere "inhaltliche" unabhängige Variablen im Modell überprüft werden, nämlich Wahlverhalten, Wertorientierung nach INGLEHART und Alter.

ZUMA

Entsprechend den Erfordernissen des GSK-Ansatzes wurden alle im Modell verwendeten Variablen, soweit dies notwendig war, durch Recodierung vereinfacht. Die aus diesem Vorgehen resultierenden Variablenausprägungen sind zusammen mit den quantifizierten Beiträgen der einzelnen unabhängigen Variablen, der Modellstruktur und den Gesamteffekten in Abbildung 1 enthalten.*

Das dargestellte GSK-Modell entspricht aufgrund seiner einfachen Modellstruktur, der statistischen Signifikanz und substantiellen Relevanz aller im Modell enthaltenen Effekte sowie seiner durch einen P-Wert von .44 belegten befriedigenden Anpassung an die empirischen Daten den üblicherweise zu stellenden Anforderungen (vgl. KÜCHLER & WIDES, 1982).

Als Hinweis für die Interpretation des Modells ist zunächst darauf hinzuweisen, daß aufgrund der Vercodung der abhängigen Variablen der Mittelwert von 61,6% denjenigen Anteil von Befragten angibt, dessen Einstellung durch die Kombination "weniger Verteidigungsausgaben, Sozialausgaben beibehalten" charakterisiert werden kann. Die vier rechts von diesem Wert angeordneten unabhängigen Variablen spezifizieren nun durch ihre unterschiedlichen Merkmalsausprägungen Subgruppen von Befragten mit vom genannten Wert abweichenden Bewertungen. Die am rechten Rand der Abbildung stehenden sogenannten Gesamteffekte sind nichts anderes als die Aufsummierung der durch die verschiedenen unabhängigen Variablen dem Mittelwert von 61,6% hinzugefügten bzw. von ihm abgezogenen Einzeleffekte. Wie die Abbildung zeigt, ist die Einstellungskombination "weniger Verteidigungsausgaben, Sozialausgaben beibehalten" in Subgruppen mit CDU-Wählern, materialistischen Befragten im Sinne von INGLEHART sowie teilweise älteren Personen seltener anzutreffen.

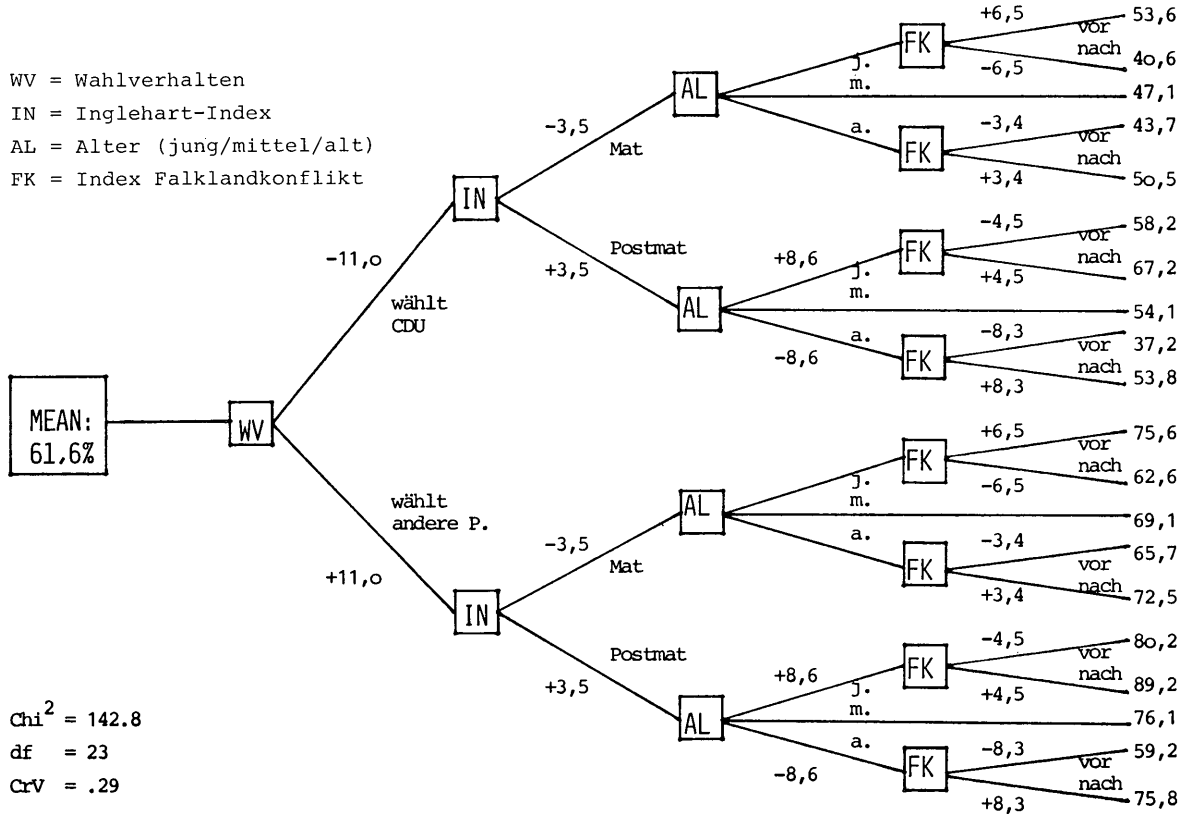
Weitaus interessanter im Hinblick auf das spezifische Interesse dieses Beitrags sind jedoch die Effekte der Kontextvariablen "Falklandkonflikt", und zwar sowohl unter dem Aspekt unterschiedlicher Stärke als auch unter dem Gesichtspunkt der Wirkungsrichtung.

Wichtig ist zunächst die Tatsache, daß diese Variable nur bei "jungen" und "alten" Befragten Effekte hat, nicht jedoch bei Angehörigen "mittlerer"

*Die GSK-Modelle in diesem Beitrag wurden mit dem Programmpaket NONMET II gerechnet. Vgl. hierzu KRITZER (1981).

Abb. 1: GSK-Modell mit der Variablen "Falkland-Konflikt" als Kontextvariable und dem Index "Verteidigungs-/Sozialausgaben" als abhängige Variable (P = .44)

WV = Wahlverhalten
 IN = Inglehart-Index
 AL = Alter (jung/mittel/alt)
 FK = Index Falklandkonflikt



Chi² = 142.8
 df = 23
 CrV = .29
 Sign = .0000

Jahrgänge. Wesentlicher noch ist, daß der Effekt zwar bei den älteren Befragten stets in derselben Richtung wirkt - unter dem Einfluß der via Medien vermittelten militärischen Konflikteskalation erhöht sich der Anteil derjenigen, die man etwas verkürzt als "Abrüstungsbefürworter" bezeichnen könnte* - nicht aber bei den Jüngeren. Bei dieser Population tritt eine solche Wirkung nur beim Vorliegen postmaterialistischer Wertorientierungen auf, wohingegen Befragte der gleichen Altersgruppe, aber mit materialistischen Wertorientierungen, unter dem Einfluß des Falklandkonflikts offensichtlich in geringerem Ausmaß für eine Reduzierung der Verteidigungsausgaben und eine Beibehaltung der Sozialausgaben votierten als zuvor.

Rein quantitativ betrachtet ist diese Kontextvariable in puncto Erklärungskraft den "inhaltlichen" Variablen des Modells in etwa ebenbürtig: Bei sonst gleichen Merkmalskombinationen bei den drei anderen Variablen unterscheiden sich die Gesamteffekte im Modell je nach Merkmalsausprägung der Kontextvariablen um bis zu insgesamt 16,6%. Weniger technisch gesprochen: Durch die Berücksichtigung dieser Kontextvariablen erhält man eine weitere Differenzierung von Subgruppen mit einer Bandbreite, die unter Umständen von einem Gesamteffekt unterhalb des Mittelwerts für die gesamte Stichprobe (61,6%) bis zu einem deutlich darüber liegenden Gesamteffekt reichen kann.

Dies gilt etwa für ältere Nichtwähler der CDU mit postmaterialistischen Wertorientierungen; wird hier zusätzlich die Kontextvariable berücksichtigt, dann ergibt sich bei einer Befragung vor Eskalation des Falklandkonflikts ein Gesamteffekt von 59,2%, bei einer Interviewdurchführung nach Kriegsbeginn dagegen ein Gesamteffekt von 75,8%. Der Wert für die gesamte Stichprobe beträgt 61,6% und liegt somit innerhalb dieser Bandbreite. Analysen ohne Einbeziehung dieser Kontextvariablen könnten also zu Fehlinterpretationen führen.

3. Schlußfolgerungen

Es bedarf wohl nicht immer so dramatischer Ereignisse während des Erhebungszeitraums einer Studie wie im vorliegenden Fall, um eine entsprechende

*Allerdings macht die Erhöhung bei postmaterialistischen Befragten 8,3% und bei materialistischen lediglich 3,4% aus, was man als Beleg für eine höhere Sensibilisierung der erstgenannten Gruppe betrachten könnte.

Einbeziehung der Variablen "Interview-Datum" in bestimmte Analysen ratsam erscheinen zu lassen; das Bekanntwerden politischer Entscheidungen von größerer Relevanz für die Befragten während der Feldzeiten einer Umfrage wird sicher Auswirkungen etwa auf die Beantwortung der "Sonntagsfrage" haben.

Hinzu kommen kann, daß sich möglicherweise zwei oder mehr Kontextvariablen in ihren Auswirkungen kumulieren; beispielsweise könnten zeitlicher Erhebungskontext, Interviewsituation und Merkmale des Interviewers Auswirkungen haben. Insbesondere bei Analysen auf Subgruppen-Ebene kann die Nichtbeachtung solcher Kontexteffekte zu inhaltlichen Fehlschlüssen führen.

Dieser Beitrag wurde von Werner Hagstotz verfaßt, der bei ZUMA als Projektleiter u. a für den ALLBUS 1982 zuständig ist.

Literatur

- GRIZZLE, J. E., STARMER, F. C. & KOCH, G. G. Analysis of categorical data by linear models. Biometrics, 25, 1969, 489-504.
- HAGSTOTZ, W. Mehr Rüstung oder Sozialstaat? Ein Vergleich bundesdeutscher und US-amerikanischer Umfrageergebnisse. Vortrag auf dem 21. Deutschen Soziologentag vom 13. bis 16. Oktober 1982 in Bamberg. Eine Kurzfassung wird im Berichtsband zu diesem Soziologentag erscheinen.
- HIGGINS, J. E. & KOCH, G. G. Variable selection and generalized chi-square-analysis of categorical data applied to a large cross-sectional occupational health study. International Statistical Review, Vol. 45, 1977, 51-62.
- HOAG, W. Interviewereffekte in Umfrageergebnissen: Eine loglineare Analyse. Zumanachrichten, 7, 1980, 5-15.
- KRITZER, H. M. NONMET II. A program for the analysis of contingency tables and other types of nonmetric data by weighted least squares. Manual. Madison, Wisconsin, 1981.
- KÜCHLER, M. & WIDES, J. W. Economic perceptions and the 76' and 80' presidential votes. ZUMA-Arbeitsbericht Nr. 82/03. Mannheim: ZUMA, 1982.
- SCHANZ, V. Interviewereffekte: Zusammenfassende Darstellung von Arbeiten, die im Rahmen zweier von ZUMA betreuter Projekte entstanden sind. Zumanachrichten, 9, 1981, 36-46.
- SCHANZ, V. & SCHMIDT, P. Interviewereffekte im ALLBUS 1980. ZUMA-Arbeitsbericht Nr. 81/10. Mannheim: ZUMA, 1981. Erscheint außerdem demnächst in: K. U. MAYER & P. SCHMIDT (Hrsg.). Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften. Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980, Band 5 der Reihe "ZUMA-Monographien". Frankfurt: Campus (erscheint 1983).